

GASTKOMMENTAR Christian Rathgeb

Steuerpolitische Lagebeurteilung für den Kanton Graubünden

F

Finanzpolitisch gibt es derzeit einige Unsicherheitsfaktoren, mithin sichtbare dunkle Wolkenschwaden am Horizont (Ukrainekrieg mit energiepolitischen Auswirkungen, drohende Rezession, verminderter Ressourcenausgleich aus dem nationalen Finanzausgleich, dynamische Ausgabenpositionen, kostenintensive Entwicklungsschwerpunkte u. a.). Umso wichtiger sind sorgfältig abgewogene finanzpolitische Entscheidungen. Im Zentrum steht dabei eine weitsichtige Steuerpolitik. Wir ernten nun die Früchte der Steuerreformen der letzten Jahre, wie das die nachfolgende summarische steuerpolitische Lagebeurteilung aufzeigt.

Verschiedene steuerentlastende Massnahmen sind sowohl für natürliche als auch juristische Personen geschaffen worden. Seit dem 1. Januar 2020 sind mit der Umsetzung der Steuerreform und AHV-Finanzierung (Staf) die kantonalen Sonderregelungen für Domizil-, Holding- und gemischte Gesellschaften abgeschafft und durch international anerkannte steuerentlastende Massnahmen (Patentbox, zusätzlicher Abzug für die Kosten von Forschung und Entwicklung, etc.) ersetzt worden. Dabei wurde in Graubünden mit der Steuersatzsenkung von 5,5 auf 4,5 Prozent für ordentlich besteu-

te Gesellschaften die effektive Gewinnsteuerbelastung auf 14,77 Prozent gesenkt. Auch natürliche Personen haben von der Staf profitiert, da die Teilbesteuerung von Dividenden aus qualifizierten Beteiligungen an private Aktionäre auf 50 Prozent reduziert worden ist. Auf die Steuerperiode 2021 wurde zudem die Erbschaftssteuerreform mit dem Wechsel von der Nachlass- zur Erbanfallssteuer umgesetzt und Entlastungen wie die Befreiung der Eltern und der Konkubinatspartnerinnen und Konkubinatspartner von der Erbschafts- und Schenkungssteuerpflicht auf kantonaler Ebene eingeführt. Zu erwähnen gilt es weiter, dass der Maximalsatz der Sondersteuer auf Kapitaleinkünfte aus Vorsorge per 1. Januar 2021 auf zwei Prozent (früher vier Prozent) gesenkt worden ist.

Diese Massnahmen sowie die finanzpolitisch stabile Lage haben dazu geführt, dass der Kanton Graubünden im interkantonalen Steuerlastvergleich insgesamt den Anschluss ans Mittelfeld halten konnte. Bei der Steuerbelastung der natürlichen Personen liegt der Kanton Graubünden über alle Einkommenskategorien zwischen 50 000 und 300 000 Franken und über einer breiten Zahl von Beispielhaushalten im vorderen Mittelfeld und deutlich unter dem Schweizer Mittelwert. Konkret beträgt die gesamte Steuerbelastung bei den natürlichen Personen im Kanton Graubünden bei einem Bruttoeinkommen von 150 000 Franken für ledige Perso-

nen rund 18 Prozent und für Ehepaare mit Kindern rund neun Prozent. Bei einem Bruttoeinkommen von 75 000 Franken werden ledige Personen mit rund zehn Prozent, Ehepaare mit Kindern mit rund einem Prozent besteuert. Für Hochverdienende bietet der Kanton in allen Konstellationen eine maximale Steuerbelastung leicht unter 30 Prozent.

In Sachen Kapitalbezüge ab einer Million Franken nimmt der Kanton Graubünden im interkantonalen Vergleich der Steuerbelastung mit 6,06 Prozent einen Platz



«Graubünden steht heute auf einem soliden Fundament.»

unter den fünf attraktivsten Kantonen ein. Bei einem Kapitalbezug von 500 000 Franken belegt der Kanton Graubünden mit 4,88 Prozent sogar den Spitzenplatz.

Für juristische Personen entspricht die Steuerbelastung im Kanton Graubünden aktuell dem Schweizer Mittel. In der Rangliste belegt der Kanton Graubünden einen Platz im hinteren Teil des sehr grossen und dichtgedrängten Mittelfelds. Die Differenz zwischen der effektiven Gewinnsteuerbelastung von 14,77 Prozent und einem vorderen Platz des Mittelfeldes beziehungsweise in der vorderen Hälfte der Rangliste beträgt nur ein Prozent.

Die dynamische Steuerpolitik der letzten Jahre hat ihre positiven wirtschaftlichen Folgen. Zusammen mit der momentan finanziell soliden Lage ist der Kanton gut für die laufenden und bevorstehenden steuerpolitischen Herausforderungen gewappnet. Im politischen Fokus des Kantons stehen aktuell die Umsetzung der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) – Mindeststeuer und gestützt auf einen parlamentarischen Vorstoss steuerliche Rahmenbedingungen für Familien und (potenzielle) Fachkräfte. Auf Bundesebene beschäftigen uns die Beratungen bezüglich Änderungen bei der Eigenmietwert- und die Individualbesteuerung, die beide unmittelbar Einfluss auf den Kanton haben.

Besonders erwünscht möchte ich abschliessend die Gemeinden, von denen zahlreiche in den letzten Jahren in der Lage waren, Steuerfussenkungen umzusetzen und somit die Standortattraktivität des Kantons aktiv mitprägen. Graubünden steht heute auf einem soliden Fundament, welches auch zukünftig zugunsten unserer Einwohnerinnen und Einwohner wohlbehalten und weiter ausgebaut werden muss.

CHRISTIAN RATHGEB ist Regierungsrat und Vorsteher des Departements für Finanzen und Gemeinden. Zudem fungiert er derzeit als Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen der Schweiz. Er wohnt in Chur.

SCHACHECKE

Gelernt ist gelernt

► PETER A. WYSS berichtet über den European Club Cup 2022 in Mayrhofen (Österreich).



Der europäische Clubcup ist ein spezielles Turnier, können doch alle Vereine ihr Team so aufstellen, wie sie wollen oder wie sie finanziell verkraften können. Das führt dazu, dass viele Weltklassespieler teilnehmen. So auch Weltmeister Magnus Carlsen (Norwegen) und Ex-Weltmeister Vishy Anand (Indonesien), der gegen Grossmeister Shakhriyar Mamedyarov (Aserbaidschan) seine grosse Klasse einmal mehr bewies. Auf den ersten Blick scheint sich die Partie im Remis-Bereich zu bewegen. Doch der Altmeister zeigt auf, wie diese Stellung zu spielen ist. **52.Tc1!** Weiss verteidigt seinen Mehrbauern. **52...Lb3 53.h4 c4?** Schwarz rettet seinen Bauern, schliesst aber seinen Lb3 aus dem Spiel aus. **54.Ta1! 1:0** Schwarz gibt scheinbar früh auf, doch ohne den Lb3 wird die Verteidigung schwierig. Schlägt Schwarz den Bc3, steht auch der Turm abseits, und der weisse Angriff rollt: **54...Txc3? 55.Ta8+ Kh7 56.g5** Mit der Drohung **g6 matt. 56...hxg5+ 57.hxg5 g6 58.Ld4** Droht **LxTc3** und **Th8 matt. Auch nach 55...Kf7 56.Lc5!** Droht **Tf8 matt. 56...g5+ 57.hxg5 hxg5+ 58.Kxg5** ist die schwarze Stellung nicht mehr zu halten.

Alle Informationen über das Schach in Chur und die Anleitung zum Lesen der Schachchecke finden Sie unter www.schachclub-chur.ch.

GASTKOMMENTAR Barbara Wülser über Geschlechtsidentität

Wer hat Angst vor Vielfalt?

I

Ich bin eine Frau. Wieso ich das weiss? Schwierige Frage, einfache Antwort: Ist einfach so! Bereits in meinen ersten Lebensjahren habe ich meine Geschlechtsidentität entwickelt, besagen Studien. Bewusst war sie mir damals nicht, weil ich als Cis-Frau – als Frau, deren Geschlechtsidentität mit dem Geburtsgeschlecht übereinstimmt – der «Norm» entspreche. Oder dem, was man sich landläufig darunter vorstellt. Menschen, die nicht dieser vermeintlichen Norm entsprechen, spüren das meist schon sehr früh – und leiden oft in unserer Gesellschaft, deren Vorstellungen und Rituale stark binär – meint zweigeschlechtlich – ausgerichtet sind. Für Vielfalt fehlt oftmals die Vorstellungskraft.

Trans Menschen, non-binäre Personen, genderfluide, agender oder genderqueere Personen passen in dieses Schema nicht rein. Darunter leidet auch die psychische Gesundheit von trans Kindern und Jugendlichen, was sich oft im Erwachsenenalter weiter bemerkbar macht. Auch Menschen, die sich als nicht heterosexuell bezeichnen – homo-, bi- oder transsexuelle – haben meistens einen längeren Weg hinter sich, bis sie ihr inneres Befinden

wahrnehmen und gegen aussen vertreten. Inneres und äusseres Coming-out nennt man das. Das innere findet meistens zwischen 13 und 16, das äussere mit etwa 17 Jahren statt.

Alle diese Menschen haben, wie alle Minderheiten, Stress. Ich stelle mir das so vor, wie wenn ich immer aufs Männerklo müsste. Schaurige Vorstellung! Fühlt sich irgendwie falsch und befremdend an.

Doch was weiss ich als weisse hetero Cis-Frau davon? Warum äussere ich mich als Bündner Gleichstellungsbeauftragte dazu? Mich zu äussern braucht Mut! Wie viel Mut braucht erst eine homosexuelle, trans oder Per-



«Was weiss ich als weisse hetero Cis-Frau davon?»

son of color, sich zu outen oder auch nur sich einzubringen?

Es geht bei diesem Thema stark um Identitäten und Begrifflichkeiten. Das Alphabet wirkt erst umständlich. LGBT – Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, das können wir auch auf Englisch noch buchstabieren und aussprechen. Aber laufend kommen neue Bezeichnungen und damit Buchstaben hinzu: «IQA» für Inter, Queer und Asexual. Weiters + («Plus») für alle weiteren Varianten.

Zugegeben: Manchmal bin ich überfordert. Mir fehlt diese «Buchstabenkompetenz» – noch.

Und überhaupt: Was hat das mit Gleichstellung zu tun? Wir reden doch von Frau und Mann, und hier gibt es noch ganz viel Aufholbedarf! Sollen wir Frauen uns jetzt auch noch darum kümmern? Hört man hier und dort.

Ja, wir alle sollen uns darum kümmern! Nicht nur wegen der WC-Frage. Denn die Offenheit gegenüber Vielfalt hilft auch der Frauenbewegung – die ja auch vielfältig ist. Wir können voneinander lernen. Dabei ist es nicht zentral, dass wir Expert*innen und Experten* sind, bevor wir mitreden dürfen. Wir müssen nicht alles kennen und wissen. Aber wir sollen nachfragen und hinterfragen: Wie soll ich dich ansprechen? Wie gehe ich auf Menschen zu, wenn ich in einer privilegierten Position bin? Höre ich dir ernsthaft zu? Gebe ich anderen Raum zu sprechen und die Gelegenheit mitzuentcheiden? Zentral ist, dass wir uns interessieren, dass wir respektieren – und wertschätzen. Was gibt es Schöneres als einen bunten Blumenstrauß?

In den letzten paar Jahren hat sich viel getan. LGBTIQ+ ist ins öffentliche Bewusstsein gedrungen. Auch in Graubünden wird Buntheit sichtbarer, nicht zuletzt mit der «Khur Pride», die im Juni erstmals stattgefunden hat. Doch die queere Community ist immer noch in der «Bewegungsphase»: Sie arbeitet gratis, ehrenamtlich, aktivistisch ...

vergleichbar mit der Frauenbewegung vor 30 bis 40 Jahren.

Wir von der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann möchten einen Akzent setzen mit der Veranstaltung «LGBTIQuo vadis, Graubünden?» am Mittwoch, 30. November, in der Stadtbibliothek. Wir fragen: Was ist LGBTIQ+? Wie queerefreundlich ist Graubünden? Welche Erfahrungen macht die Community in der Politik und Gesellschaft? Was können Queer-Community und Frauenbewegung voneinander lernen? Mit einem Impulsreferat von Patrizia Sutter, Fach-

person du-bist-du und Sozialarbeiterin, und einer Podiumsdiskussion mit Nic Senften von Khur Pride, Victoria Colagrande, gelernter Bierbrauer, heute ICT-Mitarbeiterin Kiga, Silvia Hofmann, Grossrätin und Gleichstellungsexpertin, sowie Kandidat Jäger, Sozialarbeiter bei der Aids-Hilfe Graubünden. Wir freuen uns, wenn wir gemeinsam mit- und voneinander lernen können!

BARBARA WÜLSER ist Leiterin der kantonalen Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann.



Wie queerefreundlich ist Graubünden? Im vergangenen Juni fand in Chur erstmals eine «Pride»-Parade statt, an der lesbische, schwule, bisexuelle, transgener und andere queere Menschen teilnahmen. (FOTO LIVIA MAUERHOFER)